

## ÖBB- Vorbereitung auf den Crash

*„Geschwister stellt die Signale,  
auf zum nächsten Gefecht“*

Frau Minister Forstinger hat mit dem neuen Vorstand auch ein gewaltiges Personalabbauprogramm bei der ÖBB angesprochen (Kurier, 25.8.01: „ÖBB vor neuer Jobabbauwelle – Zukunftsstiftung soll Eisenbahner umschulen“). Der neue ÖBB-General hat in Berlin fast die Hälfte des Personals der Verkehrsbetriebe entfernt und die Leistungen des Nahverkehrs massiv verschlechtert. Nebenbei: Er sprach bei einer Pressekonferenz vom „August-Otto-Bahnhof“ (oder so ähnlich) und meinte den Franz-Josefs-Bahnhof. Aber das wird schon noch werden. Laufend wird das Angebot verschlechtert, wie zuletzt die Aufgabe der Gepäckschalter. Die Ausbildung der Lokführer wurde zweimal verkürzt, ein wesentlicher Grund für das Zugunglück in Purkersdorf im Sommer. Klar ist, dass ein solcher Menschenabbau bei der ÖBB die Attraktivität weiter vermindert und das Gesamtnetz der ÖFFIs zerreißt. Es ist zu hoffen, dass sich die Eisenbahnergewerkschaft das nicht bieten lässt und es wird früher oder später zum Streik kommen. Hier haben die Eisenbahner einen großen Trumpf. Nachdem zum Glück noch immer ein relativ großer Teil des Güterverkehrs über die Bahn rollt, trifft das wichtige Kapitalgruppen in Österreich am Nerv, z.B. auch Teile der Autoindustrie. Insofern gibt es große Chancen diese Auseinandersetzung zu gewinnen! Bereiten wir uns darauf vor, knüpfen wir Kontakte, schaffen wir Verständnis! □

## FPÖ – Minister: Teilnahme an Weltraumrüstung

Heeresminister Scheibner hat sich im nüchternen Zustand für die Unterstützung des Wahnsinns-Weltraum-Rüstungsprogramms von Bush und Co ausgesprochen. Dieses bricht nicht nur bestehende Rüstungsbegrenzungsverträge (ABM) und hat unabsehbare Konsequenzen für eine Rüstungsspirale. Die Orientierung „Nix für Kyoto, dafür mehr für Raketen, Bomber, Atombomben“ würde die Wichtigkeit unseres Heeresminister sicher unterstreichen.

Das Ganze erfolgte vor den Terroranschlägen in den USA und zeigt, dass die Weltraumrüstung an den wirklichen Problemen vorbeigeht. □

## LESERBRIEF

### Zum Stadtentwicklungskonzept für Purkersdorf Ökostadt-Stadtentwicklung Purkersdorfs Zukunft

Zur Suche nach einem geeigneten Leitbild: Die Idee der Ökomusterstadt besticht, nicht nur mangels anderer Alternativen. Weil sich richtige Ideen höchstens verzögern aber nicht aufhalten lassen, sind wir gut beraten eine Entwicklung in diese Richtung auch als wirtschaftliche Chance zu begreifen. Allerdings ist nur eine tatsächliche Ökologisierung erfolgversprechend.

Exemplarisch nur einige wichtige Punkte: Verkehr: wichtigster Punkt, weil von der Gemeinde leicht beeinflussbar und vergleichsweise billig ist eine vernünftige



Radweganbindung an Wien. Die Wichtigkeit der Verlängerung des geplanten Wientalradweges bis nach Purkersdorf muß endlich erkannt werden.

Idee: Kreuzungsfrei vom Naschmarkt nach Purkersdorf und zurück. Zur Erreichung einer attraktiven Verbindung ohne Schikanen ist jedenfalls schon jetzt die aktive Mitgestaltung seitens unserer „fahrradfreundlichen“ Gemeinde angesagt.

Ressourcenschonung: Entlastung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung durch:

Liberalisierung des Kanalanschlusszwanges und dadurch Ermutigung zur dezentralen Behandlung von Abwässern (Kleinkläranlagen), die ohne finanzielle Belastung der Gemeinde möglich ist, da der Kanalnetzausbau ungeschickterweise bereits fast vollkommen ist und dadurch nur eine zögerliche Trendumkehr in Richtung Kleinanlagen zu erwarten ist.

Öffentliche Komposttoiletten am Beispiel Neuseeland: In einem Land in dem der Hygienestandard deutlich höher ist als hierzulande und in dem öffentliche Toiletten durchwegs bedenkenlos benutzbar sind, gibt es bereits eine Vielzahl von kommunalen Humustoiletten. Einer Gemeinde, die für

den Klimaschutz eintritt, kann es nicht egal sein wie ihre „Abwässer“ behandelt werden und dieses Problem an die angrenzende Großstadt delegieren, anstatt sich eigenverantwortlich und vorbildhaft darum selbst zu kümmern. Die Alternative heißt Kompostierung. Im Gegensatz zur momentanen Praxis, wo organische Materie in den biologischen Stufen der Kläranlagen unter Energieaufwand degradiert wird, soll eine Veredlung durch einen aeroben Rotteprozess erfolgen. Statt die Atmosphäre zusätzlich mit CO<sub>2</sub> zu belasten, sollten wir den Kohlenstoffkurzschluß, den uns die Kompostierung bietet, nutzen, zumal die organische Substanz gleichzeitig auf unseren Feldern durch den langen Einsatz von Mineraldünger Mangelware ist.

**Daher:**

- ein Pilotprojekt Fäkalienkompostieranlage ermöglichen.
  - Flächenentsiegelungen wo immer möglich.
  - Intensive Dach- und Grauwassernutzung.
- Infrastruktur:**
- Stärkung des Bauernmarktes durch moderate Standgebühren und damit verbunden eine kurzfristige Aufwertung des Hauptplatzes
  - Mittelfristig bedarfgerechtere Gestaltung des Hauptplatzes

**Public Gardens:**

- Sinnstiftende Tätigkeiten sind in der integrativen Beschäftigung des Gärtners mehrfach enthalten. Didaktisch wertvoll, als Brücke zwischen den Generationen und als Vorbeugung gegen Vandalismus sollte es wert sein, Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Auch städtische Rest- und Abstandsflächen sind dazu heranzuziehen. Neben der Versorgung von Grundbedürfnissen können so Kristallisationspunkte eines aktiven Soziallebens entstehen.
- Und damit in Zusammenhang: Änderung der Bewirtschaftungskriterien für öffentliche Grünflächen in Richtung Extensivierung. Überdenken der rein ästhetisch motivierten Arbeiten. Beispiel: An die Stelle arbeits- und kostenintensiver, einjähriger Zierpflanzen könnten mehrjährige Nutzpflanzen treten. Umlagerung der Kapazitäten zur Betreuung der innerstädtischen Schaugärten, statt mehrmaliges Mähen der gesamten Grünflächen.

Im Sinne der Vielfalt und Weiterentwicklung

*Dr. Michael Endl*